

Kassel, 5. November 2012

Vorlage Nr. 101.17.816
Erhalt Freibad in Bad Wilhelmshöhe

Zu der Eingabe, die mit 2636 Unterschriften im Original von Herrn Prof. Hottenrott am 17. September 2012 eingereicht wurden, möchte ich jetzt in seiner Vertretung und in Absprache mit ihm zu den 4 angegebenen Punkten Stellung beziehen:

Herr Prof. Hottenrott ist leider heute verhindert, da er zu einer Gutachtersitzung in die Schweiz gefahren ist.

1. Erhalt des Freibades in Bad Wilhelmshöhe

Der Förderverein Freibad Wilhelmshöhe setzt sich entschieden für die Erhaltung des Freibades in unserem Stadtteil ein, zumal das Bad eine fast 100jährige Geschichte hat. Licht, Luft, Sonne und Wasser in Verbindung mit Bewegung sind erwiesenermaßen entscheidende Faktoren zur Gesunderhaltung eines **jeden**. Kleinkinder verlieren die Scheu vor dem Wasser, Grundschüler lernen hier schwimmen, Hauptschüler können sich nach der Schule, Berufstätige nach der Arbeit hier entspannen. Ältere Menschen können sich in Bewegung halten, fit durch Schwimmen. Darüber hinaus fördert ein Freibad soziale Kontakte. Wir alle, die wir unterschrieben haben, es könnten noch weit mehr als 3000 Unterschriften gesammelt werden, sind Freunde des Wilhelmshöher Freibades, in dem sich alle Altersstufen und alle sozialen Schichten begegnen. Hier funktioniert praktisch etwas in vorbildlicher Weise, was in der Theorie immer gefordert wird.

Die Unterschriftensammlung hat gezeigt, dass viele Besucher auch aus anderen Stadtteilen und anderen Orten das Wilhelmshöher Freibad besuchen. Die von mir gesammelten über 2600 Unterschriften waren übrigens nicht die einzigen, es gibt noch weitere Unterschriftenlisten zum Erhalt des Freibades.

Dass eine Sanierung beider Freibäder 10 Millionen Euro kosten muss, wagen wir stark zu bezweifeln. Andere soziale Verpflichtungen sollten selbstverständlich darunter nicht leiden. Man sollte aber beides auch nicht gegeneinander ausspielen. Durch eine Sanierung des Wilhelmshöher Bades ausschließlich notwendiger Maßnahmen und Nutzung der bestehenden Becken könnte viel Geld gespart werden. Eine mögliche, aber nicht notwendige Umgestaltung der Freiflächen kann verschoben werden. Zu den reduzierten Kosten wird sich Herr Prof. Hottenrott gesondert äußern.

2. Keine Veräußerung des Grundstücks bzw. Teile des Grundstücks für eine Wohnraumbauung

Es hat uns sehr gefreut zu hören, dass eine Veräußerung des Grundstücks des Freibades Wilhelmshöhe **bislang nicht** Gegenstand der Beschlüsse ist. Es wäre sehr erfreulich, wenn die städtischen Gremien einem Verkauf, auch einem teilweisen Verkauf **nicht zustimmen** würden. Ein solcher Beschluss könnte nämlich bitter bereut werden, denn die Stadt Kassel würde einen solchen einmaligen Platz nie wieder

zurückerhalten. Es würde bedeuten, „Tafelsilber“ zu verkaufen.

3. Sanierung des Freibades nach Dringlichkeitsbedarf (zu. B. erst Toiletten, Duschen, Umkleidekabinen, dann Becken und technische Anlage)

Bei einer Sanierung des Freibades in zwei Teilabschnitten, was grundsätzlich möglich ist, müssen nicht notwendigerweise Mehrkosten entstehen, da es sich ja um verschiedene Gewerke handelt. In den Monaten, in denen gebaut wird (8 Monate stehen dafür ja jeweils zur Verfügung) kann alles soweit abgeschlossen sein, dass bei Beginn der Sommersaison keine Sicherungsmaßnahmen notwendig sind. Es handelt sich um jeweils geschlossene Baustellen!!! Man könnte im Herbst 2013 mit der Erneuerung von Toiletten, Duschen und Umkleidekabinen auf bestehendem Grundriss beginnen (Haushaltsjahr 2013)

Bisher hat die Wasserqualität nicht gelitten, auch wurde kein Wasserverlust festgestellt. Becken und technische Anlagen, **evtl.** mit Solartechnik über den Kabinen, sollten in einem ersten Abschnitt saniert werden.

Das 50 Meter - Schwimmbecken (evtl. mit einer „Becken im Becken“- Lösung) kann dann im neuen Haushaltsjahr (2014) zusammen mit den technischen Anlagen erneuert werden. Die Mittel wären somit auf zwei Haushaltsjahre verteilt. Herr Prof. Hottenrott geht davon aus, dass insgesamt ca. 3 Millionen Euro ausreichen werden. Eine Sanierung in zwei Abschnitten würde den Haushalt jedenfalls deutlich geringer belasten.

Die Bausubstanz des Cafés ist noch so gut, dass man eine Verschönerung noch verschieben könnte. Es wurde zuletzt im Jahre 2000 saniert. Eine wünschenswerte winterfeste Bepflanzung der Spiraltreppe kann durch Sponsoren leicht bewerkstelligt werden.

4. Alle Sanierungsmaßnahmen ohne Schließung des Bades in den Sommermonaten

Hinsichtlich der Errechnung der Kosten bei einer Sanierung in zwei Abschnitten in den Wintermonaten ist eine Rücksprache mit dem Freibad in Mönchengladbach zu empfehlen. Dort wurde auch in den Wintermonaten saniert, ohne Schließung des Bades im Sommer. Bei der Gestaltung sollten sich zuvor Sachverständige auch über eine Nutzung des Freibades in der Vor- und Nachsaison Gedanken machen, damit diese Überlegungen auch in die Berechnung und Ausgestaltung einfließen können. Wir haben uns dazu schon Gedanken gemacht. (z.B. an Volleyball, Tischtennis, Federball, Ballspiele und Schwimmkurse für Kinder. Gymnastik und Tanz für alle Altersstufen nach Musik, alles Angebote zu einem erschwinglichen Preis. Der Förderverein könnte das dazu nötige Personal organisieren.)

Herr Prof. Hottenrott wird morgen um 19 Uhr im Gemeindepavillon der Christuskirche im Rahmen der Mitgliederversammlung, die auch öffentlich ist, zu der Kalkulation detailliert Stellung nehmen und dabei auch das Gutachten der Ingenieure aus Karlsruhe vorstellen, wonach eine Becken-in-Beckensanierung machbar und „bezahlbar“ zu sein scheint.

Wir alle wünschen uns die Erhaltung des Wilhelmshöher Freibades mit einer pfleglichen Erneuerung und sind der Meinung: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

el.

